

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinen die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfg. Der Bezugspreis beträgt 1.— M. Bei Postbezug 1.50 M.

Nummer 95.

Dienstag, den 24. August 1926

30. Jahrgang

Neues vom Tage.

Der Reichspräsident empfing den Reichsaußenminister Dr. Brüning zum Vortrag und nahm dann den Vortrag des Reichsfinanzministers Dr. Brüning entgegen. Darauf empfing der Reichspräsident den deutschen Gesandten in Oslo, Dr. Romberg.

Der preussische Landtag tritt am 28. September wieder zusammen.

Zum Präsidenten des Katholikentages in Breslau wird Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. Gortion, gewählt.

Aus Japan wird gemeldet, man kündigt dort offiziell an, daß der Handelsvertrag mit Deutschland demnächst in Tokio von dem deutschen Vizekonsul Dr. Solf und dem japanischen Außenminister Gidehara unterzeichnet werden würde. Deutschland willige ein, einen Teil der einschränkenden Bestimmungen aufzuheben, welche bisher für verschiedene Produkte japanischen Ursprungs hinsichtlich der Meißelbegünstigungsgelasse galten. Als Entgelt hierfür werde Japan Deutschland Konventionen hinsichtlich der Farbstoffe machen.

Belebung der Wirtschaft.

Es ist bekannt, daß von der deutschen Reichsregierung der Beschluß gefaßt worden ist, für die Unterstützung der Erwerbslosen durch Arbeit und zur Förderung des Wohnungsbaus beträchtliche Summen aufzuwenden. In der Beratung dieser Entschlüsse, die an sich ja keinen Widerstand gefunden hat, ist darauf hingewiesen worden, daß das Ergebnis nach Hilfe im deutschen Norden stärker vorhanden sei als im Süden, da es dem Süden in den letzten Jahren dem Kriege leichter möglich geworden sei als dem Norden, herbe Zeit infolge seiner Begünstigung durch die Natur zu überleben. Man wird nicht bestreiten können, daß weitere Hilfe südlich vom Main vom Himmel reicher gesendet wird als nördlich, nach dem hier aus erheblichen Lieferungen von Rohstoffen nach dem übrigen Deutschland abgegangen sind. Der deutsche Süden die Notjahre nicht gerade leichter, aber verständnisvoller überstanden hat als der Norden, in anderen Ursachen zu suchen.

Norddeutschland ist im Verhältnis mit Kohle und Metallen ebenso reich bedacht wie Süddeutschland mit Wein und Getreide. Der Andrang zur Industrie ist in Norddeutschland stärker gewesen als im Süden, wenn auch die Ausdehnung der süddeutschen Industrie in der neuesten Zeit eine großartige gewesen ist. Immerhin haben wir in Norddeutschland die drei großen Industriegebiete des Ostens, von Mitteldeutschland und Westens, die im Süden fehlen und die eine beträchtliche Abwanderung der Bevölkerung zur Folge gehabt haben. In den großen norddeutschen Industriegebieten haben riesige Mengen von Lebensmitteln gesammelt werden müssen, so beträchtliche, daß bedeutende Zufuhren herankommen mußten. Auch die Zahl der großen Städte ist im Norden erheblich vermehrt, und diese Tatsache hat dort die Erwerbslosigkeit und andererseits die Steigerung der Kosten der gesamten Lebenshaltung stärker anzuzeigen lassen, als es anderswo in Deutschland der Fall gewesen ist. Man wird aber keineswegs sagen dürfen, daß in Süddeutschland nun alles billig geblieben ist; davon kann keine Rede sein, und es gibt auch dort genug Städte, die den Preis der Lebensmittel nicht haben abwehren können.

Die Bevölkerung in Süddeutschland hat sich nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis einen weitausgehenderen Blick für den Umfang und für einen maßvollen Preis der Produktion gewahrt, was dem gesamten Wirtschaftsleben zu dem Ergebnis ist gewesen, daß die billige Produktion eine höhere Lebenshaltung und ein erträglicheres Wirtschaftsleben zur Folge hatte. Der einzelne hat in Süddeutschland nicht so sehr wie sein Stammesgenosse im Norden verdient, aber er hat ruhiger und behaglicher gelebt wie der letztere. Und aus den Erfahrungen von Norddeutschland, die das Gebiet südlich vom Main bereits haben, ist unzweifelhaft zu erkennen, daß sie dem Süden dort den Vorzug geben, wenn sie auch vielleicht verschärft werden können, was ihnen im Norden mehr häufiger geboten wird. Bekannt darf aber auch nicht werden, daß die süddeutsche Verträglichkeit viel zur Verschärfung dieses Lebens beiträgt. Sich zu dieser Harmonie aufzuheben, gelingt nicht allen Norddeutschen.

Daß die Süddeutschen es verstehen, sich nach ihrem Charakter dem Leben und der Wirtschaft anzupassen, beweist sie nicht von den trüben Erscheinungen, die unsere Tage nun einmal mit sich bringen. Die Erwerbslosigkeit und der Mangel an Wohnungen sind beklagenswerte Tatsachen, die im ganzen deutschen Reich auftreten und die nicht nur hier und da, sondern in der Gesamtheit bekämpft werden müssen, weil sie nicht auszureuten sind, sondern immer wieder von neuem auftreten. Da die süddeutsche Wirtschaft sich einigermaßen erholt hat, ist sie um so mehr geeignet, das ganze deutsche Wirtschaftsleben zu stützen und wird diese Aufgabe nach Kräften zu erfüllen suchen. Erfreulich ist es, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Norden und Süden, namentlich zwischen Berlin und München, verschwunden sind und an ihre Stelle das Bestreben zu größerem Verständnis getreten ist.

Amerika und Deutschland.

Hindenburgs Verdienste. — Die Wiedererstickung der Wirtschaft.

Eine sehr bemerkenswerte Information über die Ansicht der amerikanischen Regierung bezüglich Deutschlands bringt die New Yorker Zeitung „World“. Das Blatt schreibt nämlich:

In Washington herrscht die Ansicht vor, daß Deutschland imstande sei, den Dawes-Plan zu erfüllen. Deutschland hatte die Schlüsselstellung der internationalen Finanzlage. Amerika lehne es zwar ab, die Reparationen mit den Schuldenszahlungen in Verbindung zu bringen, trotzdem erkenne es an, daß finanziell alles von den deutschen Reparationen abhängt. Deutschland habe keine Wirtschaft mit charakteristischer Geduld auf. Man müsse Hindenburg für die ruhige Entwicklung der deutschen Republik große Anerkennung zollen. Die Arbeitslosigkeit in Deutschland habe an, wenn sie auch allmählich etwas zurückginge.

Deutschland könne sich, da es abgerüstet sei, auf den Friedensvertrag von Versailles berufen und die Abrüstung der Alliierten fordern. Durch die Abrüstung Deutschlands seien die Alliierten in Mitleidenschaft gezogen. Denn sie müßten ihre Schulden zahlen, zugleich aber auch unter Waffen bleiben, wenn sie das wirtschaftlich wiedererstickende Deutschland politisch dauernd niederhalten wollten.

Revolution in Griechenland.

Verhaftung des Präsidenten Pangalos.

Unter Führung der Garnison der griechischen Hauptstadt Athen ist es in Griechenland zu einem Militäraufstand gekommen, wobei die Regierung Pangalos gestürzt worden ist.

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag marschierte gegen 3 Uhr morgens ein großer Teil der Truppen und bewaffnete Organisationen nach der Stadt und besetzten sofort die Post und die Telegraphenämter und alle anderen öffentlichen Gebäude. Gegen 7 Uhr morgens überstiegen Militärschiffe die Stadt und warfen Proklamationen an die Bevölkerung ab, in denen die Absetzung von Pangalos und seines ganzen Regierungssystems verkündet wurde. Die neuen Machthaber werden nach ihren Erklärungen die alte gesetzliche Ordnung und die verfassungsmäßige Freiheit des Volkes wiederherstellen. Sobald wie möglich sollen allgemeine Wahlen stattfinden. Der Führer der aufständischen Bewegung ist der General Kondilis, der auch bereits die Ministerpräsidenten schaft übernommen hat. Der Admiral Konturiotis, der sich zurzeit auf der Insel Hydra befindet, wird voraussichtlich das Amt des Staatspräsidenten übernehmen.

Die Aufstandsbebewegung scheint überall glatt gelungen zu sein, ohne auf den geringsten Widerstand zu stoßen. Die großen Garnisonen von Saloniki und Patras und ebenso in anderen Gegenden Griechenlands haben ihre Zustimmung bereits erklärt. Auch die gesamte Marine hat sich mit der Absetzung von Pangalos einverstanden erklärt. Pangalos selbst ist festgenommen worden, ebenso die ganze bisherige Regierung. Alle von Pangalos verhafteten politischen Führer und Offiziere wurden sofort freigelassen. In der Stadt Athen herrscht völlige Ruhe. Die Gegner von Pangalos haben bereits seit längerer Zeit auf seinen Sturz hingearbeitet und immer mehr Anhänger gewonnen. Die gegenwärtige wirtschaftliche Krise, in der sich Griechenland befindet, begünstigte die Bestrebungen der Verschwörer. Durch das Willkür-Regiment Pangalos, vor allem durch die völlige Unterdrückung der Pressefreiheit und durch die zahlreichen Verhaftungen seiner politischen Gegner hatte sich ein großer Unwille gegen ihn herausgebildet, der jedoch öffentlich nicht zum Ausdruck kommen konnte, da alle oppositionellen Regungen durch die Regierung Pangalos auf schärfste unterdrückt wurden. Der neue Ministerpräsident General Kondilis nahm während des Krieges an dem mazedonischen Feldzug auf Seiten der Alliierten teil und gilt für französischen- und serbenfreundlich.

Die Todesstrafen in Deutschland.

Dauernde Zunahme.

Neben die Zahl der in den letzten Jahren erfolgten Verurteilungen zum Tode und der Einrichtungen enthält die vom Reichsjustizministerium veröffentlichte Begründung zu dem amtlichen Entwurf eines Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuches wertvolle Angaben. Danach ist die Todesstrafe im Jahre 1912 erkannt worden in 35 und vollstreckt worden in 20 Fällen. Für 1915 stellen sich die entsprechenden Zahlen auf 24 und 18, für 1918 auf 43 und 26, für 1919 auf 119 und 10, für 1920 auf 117 und 36, für 1921 auf 167 und 28, für 1922 auf 126 und 26, für 1923 auf 85 und 15. Man ersieht daraus ein außerordentliches Anschwellen in den Nachkriegsjahren, das in der allgemeinen Verrohung durch die Kriegseinflüsse wohl seinen wesentlichen Grund findet. Die Zahl der in Gnadenweg erfolgten Umwandlung der Todesstrafe in Freiheitsstrafe ist in den letzten Jahren gestiegen. Während 1912 und 1925 3. B. mehr als die Hälfte der zum Tode Verurteilten hingerichtet wurde, ist die Vollstreckung der Todesurteile in den Nachkriegsjahren beträchtlich zurückgegangen.

Hindenburgs Ferienreise.

Ein Besuch in Bayern.

Am Sonntag vormittag 10 Uhr traf der Reichspräsident von Hindenburg mit dem Berliner Schnellzug auf dem Münchener Hauptbahnhof ein. In seiner Begleitung befand sich nur sein Sohn, Major von Hindenburg. Ein offizieller Empfang auf dem Bahnhof fand nicht statt. Es waren lediglich anwesend Vertreter der Polizeidirektion München und der Zweigstelle Bayern der Reichsbahngesellschaft. Um 8.15 Uhr erfolgte mit dem Mühldorfer Zuge die Weiterfahrt nach Thann-Magbach, der Station, von der die Lokalbahn nach Jfen abgeht, dem Wohnort des Fürstbischofs von Jfen. Der Besuch hatte rein privaten Charakter. Offizielle Empfänge fanden auch hier nicht statt. Auf dem Bahnhof von Thann-Magbach hatten mehrere Veteranenvereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Hindenburg begrüßte sie mit einem herzlichen Zuruf „Guten Morgen, Kameraden“ und unterhielt sich mit einigen der Mitglieder dieser Vereine, worauf im Auto in Begleitung des Fürstbischofs von Jfen die Weiterfahrt nach Jfen erfolgte. In Jfen begrüßte ihn mit einem herzlichen Zuruf die Schuljugend Aufstellung genommen, die Hindenburg stürmisch begrüßte. In Jfen begab sich der Reichspräsident im Auto sofort zur Wohnung des Fürstbischofs von Jfen. Nach einem kurzen Spaziergang durch den Ort nahm er im Hause des Fürstbischofs ein Frühstück ein und fuhr nachmittags 3 Uhr wieder nach der Station Thann-Magbach und von dort zum Münchener Hauptbahnhof, wo um 5.10 Uhr nachmittags die Weiterfahrt nach dem Sommeraufenthalt des Reichspräsidenten, nach Dietramszell, erfolgte.

Die spanischen Wünsche auf Tanger.

England mahnt zur Besonnenheit.

Aus London wird halbamtlich gemeldet, daß in maßgebenden britischen Kreisen gegenüber dem von Spanien erhobenen Anspruch auf Eingliederung von Tanger in das spanische Marokko-Protokoll die äußerste Zurückhaltung gewahrt wird. Ehe ein diplomatischer Schritt in dieser Angelegenheit von der spanischen Regierung getan sei, halte man es in englischen Kreisen für unangebracht, irgendwelche Bemerkungen an den spanischen Anspruch zu knüpfen, zumal die Haltung der französischen und italienischen Regierung weitere Ansprüche auf Tanger möglicherweise mit der Frage eines ständigen Sitzes im Völkerbundsrat zu verbinden wünsche. Dabei handelt es sich aber um zwei völlig verschiedene Angelegenheiten, die nicht gut miteinander in Verbindung gebracht werden können. Alle Anstrengungen müßten sich auf die Aufgabe konzentrieren, der bevorstehenden Zusammenkunft des Völkerbundsrates zu einem erfolgreichen Abschluß zu verhelfen. Es müsse vermieden werden, Fragenkomplexe anzuschneiden, die ganz außerhalb des Rahmens liegen und die unter Umständen einen reibungslosen Ablauf der Völkerbundssammlung beeinträchtigen könnten. Vor dem Zusammentritt des Völkerbunds stehe zu wenig Zeit zur Verfügung, eine so wichtige Frage wie den von Spanien erhobenen Anspruch zu erörtern. Später könne man sämtliche Mächte, die die Algeirasfrage unterzeichnet haben, befragen.

Politische Tageschau.

Studienreise des Reichsverkehrsministers nach Schweden. Reichsverkehrsminister Dr. Rohne begibt sich nach Schweden, um dort die elektrifizierten Eisenbahnen, insbesondere die Strecke Göteborg-Stockholm, und die Västgöta-Eisenbahn Luleå-Narvik zu studieren. Bei diesem Anlaß wird der Minister auch Gelegenheit haben, sich über die schwedischen Methoden der Energieverwertung, insbesondere der Wasserkraftanlagen, zu unterrichten.

Schießvorschriften für den Bergbau. Gegenüber einigen Zeitungsmitteilungen, wonach im preussischen Bergbau zum 1. Oktober eine neue Schießverordnung eingeführt werden soll, erfährt der Amtliche Preussische Pressedienst, daß diese Nachricht den Tatsachen vorauseilt. Richtig ist, daß eine Verordnung vorbereitet wird, nach der eine Einschränkung der Schießarbeit an besonders gefährdeten Orten auf schlagwettergefährlichen Gruben in Aussicht genommen ist. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Schießvorschriften kann aber noch nicht bestimmt werden.

Verlängerter Ausnahmezustand in England. Wenn nicht im Laufe der Woche der Arbeitsfriede im englischen Bergbau wiederhergestellt werden kann, wird das Parlament am 31. August zusammentreten, um die Ausnahmebestimmungen um einen weiteren Monat zu verlängern, was um so notwendiger erscheint, da im Falle der Weiterführung des Streiks mit großen Arbeiterdemonstrationen zu rechnen ist.

Eine kleine Anleihe Frankreichs in der Schweiz. Wie aus Zürich berichtet wird, wurde dort nach längeren Verhandlungen zwischen der französischen Regierung und Schweizer Banken ein Abkommen unterzeichnet. Die französische Regierung erhielt dadurch zugunsten und gegen Sicherheit der französischen Staatsbank eine 5jährige Anleihe von 60 Millionen Franken Schweizer Währung. Die Anleihe wird in allernächster Zeit öffentlich aufgelegt werden.

Lord George gegen den Ministerpräsidenten Baldwin. Lord George greift in der „Sunday News“ äußerst heftig Baldwin's Mitteilung an die amerikanische Presse an, in der der Premierminister angesichts des Versuchs der britischen Arbeiterdelegation, in den Vereinigten Staaten Geld für die hungernden Bergarbeiter zu sammeln, in Abrede stellt, daß unter den streikenden britischen Bergarbeitern Hunger herrsche. Lord George spricht von einer schändlichen Handlung Baldwin's gegen die Bergarbeiter und nennt Baldwin's Schreiben das niederträchtigste Dokument, das je von einem Minister der britischen Krone abgefaßt wurde. Lord George stellt die Richtigkeit der Baldwin'schen Angaben in Abrede.

Die Autonombewegung im Elsaß. Wie aus Kolmar i. Elz. gemeldet wird, ist es dort bei einer von Anhängern der autonomistischen Bewegung, Kommunisten und elsässischen Katholiken veranstalteten Protestkundgebung gegen die von der Regierung gegen die Unterzeichnung des Heimatbündnisses getroffenen Maßnahmen zu schweren Zusammenstößen gekommen. Anhänger der „Action Française“ und Faschisten belagerten den Versammlungsraum, und es entstand eine regelrechte Schlacht, besonders mit den Kommunisten. Die Polizei griff ein und nahm mehrere Verhaftungen vor. Gegen zehn Personen sollen Verwundungen davongetragen haben. Dr. R. d. L. n. soll nach verschiedenen Meldungen persönlich tätlich angegriffen worden sein.

Die deutschen Kriegergräber in Frankreich und Belgien. Nach einer amtlichen Meldung aus Berlin ist man zu der Frage der deutschen Kriegerfriedhöfe in Frankreich und Belgien in Frankreich gegenwärtig damit beschäftigt, die Kriegerfriedhöfe zusammenzulegen, und beginnt zurzeit mit der Ausschmückung der Friedhöfe. In dem Verhältnis zu Belgien hatten sich wegen der Abgrenzung der Aufgaben der beiden Länder Schwierigkeiten ergeben, die jedoch bereits im Januar behoben wurden, so daß gegenwärtig in der Frage der Kriegergräberfürsorge beide Länder reibungslos zusammenarbeiten.

Deutscher Katholikentag.

Der Kanzler über die außenpolitische Lage.

Der Beginn des diesjährigen Deutschen Katholikentages in Breslau stand im Zeichen einer großen Rede des Reichskanzlers Dr. Marx über die außenpolitische Lage, wobei er sich auch mit dem Volksbund befaßte und u. a. betonte:

Wenn wir diesmal nach Genf gehen, so müssen wir die Gewißheit haben, daß Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund auch wirklich ohne Reibung vonstatten geht. Sollten sich im übrigen wider Erwarten in Genf abermals Schwierigkeiten ergeben, ähnlich denjenigen bei der Tagung im März, so wäre damit eine Situation geschaffen, die für viele an den dortigen Verhandlungen Beteiligte ebenso unerträglich wäre, wie für den Völkerbund selbst. Die Studienkommission zur Prüfung der Frage der Erweiterung des Völkerbundes tritt am 30. August erneut zusammen und diejenige, welche die Ergebnisse ihrer Studien in einem Bericht an den Völkerbund niedergelegt hat.

Deutschland kennzeichnet sich noch wie vor durch die Bereitwilligkeit zur Mitarbeit in der Kommission und die Betonung des Interesses des Völkerbundes als Ganzes in allen seinen Mithedern unter Ablehnung der ungerechtfertigten Begünstigung einzelner auf Kosten anderer.

Ein Festgottesdienst mit 80 000 Teilnehmern.

Am Sonntag vormittag fand auf dem Platz vor der Jahrhunderthalle ein Festgottesdienst statt, an dem gegen 80 000 Katholiken teilnahmen. Im Anschluß daran fand im Messehaus die erste geschlossene Versammlung statt, in der einstimmig Landeshauptmann Horion-Düffeldorf zum ersten Präsidenten des Katholikentages gewählt wurde. Am Nachmittag fand unter außerordentlich starkem Besuch eine Versammlung der katholischen Arbeitervereine statt. Nach einer Begrüßungsansprache Dr. Horions betonte Reichskanzler Dr. Marx, in den Massenversammlungen der katholischen Arbeiter zeige sich am besten die Stärke des Katholizismus. Die katholische Arbeiterschaft sei der Säuerlich des Glaubens in der ganzen deutschen Arbeiterschaft. Jetzt fänden auch immer mehr die akademischen Kreise ein, daß in der Arbeiterschaft die Stärke der Zukunft liege.

Die christliche Arbeiterbewegung.

Nach einer Rede des Kardinals Vertram, der darauf

hinwies, daß die Kirche mit derselben Energie, mit der sie die Arbeiter an Verunsicherung und Arbeitslosigkeit mahne, auch vor die Arbeitgeber hintrete und sie an Gerechtigkeit, Liebe und Fürsorge für die Arbeiter erinnere, ergriff Abg. Stegerwald das Wort zu längeren Ausführungen. Es müsse das Ziel der christlichen Arbeiterbewegung sein, den Lohnarbeiter an der Wirtschaft in dieser oder jener Form zu beteiligen. Die christliche Arbeiterbewegung wolle den Volksstaat, in dem alle Volksschichten Einfluß auf den Staat und die Wirtschaft hätten. Christentum und Religion seien den Arbeitern in solchen Bestrebungen nicht hinderlich. Was die Wirtschaftskrise anlangte, so seien wir noch nicht über den Berg, aber es läge auch keine Ursache vor zu verzweifeln.

Das Attentat auf den Berlin-Köln D-Zug.

Wichtige Verhaftungen.

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist es der Fahndungskommission gelungen, zwei wichtige Verhaftungen vorzunehmen. In der Nähe von Leiferde gelang es zwei Männer festzustellen, die sich verdächtig gemacht hatten. Schon beim ersten Verhör durch die Polizeibeamten entwickelten sich die Festgenommenen in starke Widersprüche und beschuldigten im Verlauf des darauffolgenden eingehenden Verhörs einander gegenseitig, von dem Verbrechen zu wissen. Der eine der Verhafteten wurde daraufhin nach Hannover überführt, wo er weiter verhört werden wird. Bei den Verhafteten handelt es sich um zwei überaus übelbeleumundete vorbestrafte Individuen. Die Kriminalpolizei war auf ihre Spur gekommen durch Angaben ehemaliger Inhafteten des Zuchthauses in Celle, die besagten, daß zwei Zuchthäuser sich kurz vor ihrer Entlassung über die Möglichkeit, ein Eisenbahnattentat zu verüben, unterhalten hätten.

Nunmehr ist es auch gelungen, auch die Letzte noch unbekannte weibliche Leiche zu identifizieren. Es handelt sich um die Witwe Gertrude Kombe geb. Engel aus Elberfeld. Sämtliche Leichen sind mittlerweile aus Brehre in die Heimat überführt worden. — Die Geleise sind vollkommen instand gesetzt, so daß sich der Verkehr wieder ordnungsgemäß abspielen kann.

1000 Mark Belohnung für den Weichensteller.

Bekanntlich hat gelegentlich des Unfalles bei Leiferde der auf dem Bloß Nr. 169 diensttunende Weichensteller Klusmann durch seine Selbstgegenwart verhindert, daß ein von Hannover kommender Zug in den entgleisten Zug hineinfuhr. Klusmann brachte den nur noch etwa zwei Kilometer entfernten Zug dadurch zum Halten, daß er in peinlicher Ausführung seiner Dienstvorschriften das bereits auf freistehende Signal auf Halt stellte und dem Zug entgegenlief. Von der Verwaltung der Reichsbahn wurde dem Weichensteller für sein umsichtiges Handeln die Anerkennung ausgesprochen. Er erhielt eine besondere Leistungszulage in Höhe von 1000 Mark.

Handelsteil.

Berlin, 23. August.

Devisenmarkt. Das Devisengeschäft war still. Kursveränderungen traten kaum ein. London-Paris 170, London-Mailand 150.

Effektenmarkt. Die vorgesehene Einführung der Vereinigten Stahlwerkeaktien bildete einen sensationellen Anlaß der neuen Börsenwoche. Das Interesse am Geschäft war sehr ruhig. Die Spekulation schritt am Montanaktienmarkt und den anderen bisher stark erhöhten Papieren zu größeren Realisationen. Die Tendenz war außerordentlich schwach.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen märk. 27.1—27.6, Roggen märk. 20.5—21.1, Sommergerste 19.7 bis 24.2, Wintergerste 16.8—17.4, Hafer märk. 17.9—18.1, Mais 17.6—18.2, Weizenmehl 39—40.5, Roggenmehl 29.5—31.5, Weizenkleie 10.25, Roggenkleie 11—11.4.

Frankfurt a. M., 23. August.

Devisenmarkt. Im Devisenverkehr konnten sich die westlichen Frankenvaluten etwas erholen. London-Paris wurde mit 169½, London-Brüssel mit 175½ Franken gehandelt. Mailand

lag schwach mit 149 Lire pro Pfund. Auch das englische wurde mit 4.858 Dollars schwächer genannt.

Effektenmarkt. Die Börsenlage läßt sich auch zu Beginn als unsicher kennzeichnen. Starkes Abgabebedürfnis wirkte eine scharf nach unten neigende vom Montanmarkt gehende Tendenz, die fast den ganzen Markt beeinflusste. Deutsche Anleihenmarkt war weiter listlos. Kriegsanleihe von ausländischen Renten konnten sich Türkenwerte bessern.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg.: 28.75, Roggen 21—21.75, Sommergerste 24—26, Hafer 19.25—20.00, (ausl.) 20.50—21.75, Mais (gelb) 18.25, Weizen 41.75—42.50, Roggenmehl 31.75—32.50, Weizenkleie 10—10.25, Speiseerbsen 32—48, Linfen 5.00 (südd., gut, gelb, trocken) 7—7.50, Weizen- und Roggen (Druckgepreß) alt 5.50—6.00, neu 3.50—4.00, Treber (gelb) 15.00.

Kartoffelmarkt. Es wurden gezahlt für 50 kg.: fleischige 3.40, weißfleischige 2.90 Wetterauer Kartoffeln.

Mannheimer Schlachtviehmarkt. Ochsen: Ia) 50—53, b) 40—46, c) 37—42, d) 31—33, e) 28—30; a) 49—51, b) 43—45, c) 38—40, d) 32—35; Kühe: a) 35—37, c) 28—32, b) 14—22; Färsen: a) 60—62, b) 55—57, c) 50—52, d) 45—47, e) 40—42; Kälber: a) 75—78, b) 68—72, c) 62—66, d) 50—53; b) 36—46; Schweine: b) 82—86, c) 87—88, d) 86—87, e) 84—85, a) 74—80; Arbeitspferde pro Stück 700—1400, Pferde pro Stück 50—150. Auftrieb: 248 Ochsen, 139 Kühe, 694 Kälber, 54 Schafe, 2137 Schweine, 153 Pferde, 44 Schlachtpferde. Marktverlauf: Großvieh mittel, Kälber mittel, ausverkauft, Schweine mittel, kleiner Viehmarkt.

Mannheimer Produktenmarkt. Bei ruhigem konnten sich die Notierungen zu Beginn der neuen Woche haupten. Man nannte: inl. Weizen 28.50—29.75, ausl. 30.50—33, inl. Roggen 20.50—21.25, ausl. Roggen 23—25, Braugerste 23—26, ausl. Braugerste 27—28, Futtergerste bis 20.50, inl. Hafer 18—19, ausl. Hafer 19—22, Mais Weizenmehl 42—42.50, Brotmehl 29—32, Roggenmehl 31—32, Weizenkleie 8.50, Vortreiber 14.75—15.25, Raps 38—39.

Frankfurter Schlachtviehmarkt. Preise für 1 Lebendgewicht. Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene Schlachtvieh im Alter von 4 bis 7 Jahren 58—63, jungfleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 50—57, genährte junge, gut genährte ältere 40—49; Bullen: ausgewachsene höchsten Schlachtvieh 50—56, vollf., 45—49; Färsen und Kühe: vollf., ausgewachsene (Jungvinder) höchsten Schlachtvieh 58—62, vollf., ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtvieh bis zu 7 Jahren 52—57, weniger entwickelte Färsen 47—57, ältere, ausgewachsene Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe 42—51, mäßig genährte Kühe Färsen 30—40, gering genährte Kühe und Färsen 25—30; Kälber: feinste Mastkälber 75—80, mittlere Mast- und Saugkälber 64—74, geringere Mast- und gute Saugkälber 48—55; Schafe: Mastschafe 75—80, geringere Mastschafe 64—74, geringere Mastschafe 48—55; Schweine: vollf. Schweine von 80 bis 100 kg. Lebendgewicht 83—85, unter 80 kg. 76—82, von 100 bis 120 kg. 83—85, 120 bis 150 kg. 83—85, Fett Schweine über 150 kg. 82—84, Sauen und geschnittene Eber 70—76. Auftrieb: 340 Ochsen, 64 Bullen, 946 Färsen und Kühe, 460 Kälber, 51 Schafe, 2137 Schweine.

Aus aller Welt.

Wieder ein politischer nächstlicher Ueberfall. Frankfurt a. M. wurde der Schriftleiter der nationalenistischen Zeitung „Freiheitsfahne“, Hilge, in schwerem legtem Zustand am Deutschherrnplatz von einer Polizeigewalt aufgefunden, mit zwei Messerstichen im Oberschenkel, im Arm und mehreren schweren Verletzungen am Kopf. Bei Vernehmung gab der Verwundete an, von zwei Männern verfolgt worden zu sein. Die Zahl der Verfolger sei 15 bis 20 angewachsen, die zum Teil das rote Frontband abziehen, zum Teil rote Armbinden trugen. Dann wurde er in den Main geworfen, konnte sich aber aus Ufer wo er alsdann das Verwundete verlor.

Das Seelzer Continentalwerk niedergebrannt. In Regenerwerk Seelze der Continental Caoutchouc-Guttapercha-Compagnie, Hannover, brach Feuer aus, das den vorhandenen Alkumivorräten reiche Nahrung und sich bei dem außerordentlich heftigen Westwind ungemein rasch ausbreitete. Innerhalb kurzer Zeit war das ganze

Die Braut des Schmugglers

Aus den Papieren eines Grenzjägers.

(Aus dem Italienischen übersetzt von F. Emmertich.)

18 (Nachdruck verboten.)

Nun nahm Giovanni die Lampe, leuchtete seinem Opfer in das Gesicht und betrachtete es lange unverwandt. Endlich stellte er das Licht auf den Kamin zurück und nahm seinen früheren Platz wieder ein, wo er das Feuer mit der Fange durcheinander zu werfen begann.

Nach langer Pause setzte er sein Selbstgespräch wieder fort:

„Giovanni, keine Kindereien! Bei der heiligen Jungfrau! Du wirst doch nicht Salt machen, weil das Mädchen schöner ist als du geglaubt? Du wärst ein Feiger, ein Ehrvergessener, ein entarteter Sohn. Mut! Du darfst nicht schwanken!“

Er barg das Gesicht in seinen Händen. Nach kurzem Besinnen erhob er es wieder und fuhr fort:

„Giovanni, hast du die Worte vergessen, die der Mörder deines Vaters in jener Nacht, in der du ihm unbemerkt gefolgt bist, an dem Kreuze gesprochen hat, das das Grab seines Sohnes zierte? — Ich habe dich gerächt, mein Kind, sagte er. Ich habe deinen Mörder an den Füßen in einem unterirdischen Gewölbe aufgehängt und dort tausend Qualen erdulden lassen, bis ihn der Hunger seine verruchte Seele aushauchen ließ. — Welch' fürchterliche Marter! Und das war dein Vater, Giovanni, dein Vater, der diese Marter erdulden mußte! Und du kannst noch einen Augenblick zögern? — Giovanni du darfst nicht zurückweichen! ... Du darfst nicht! ...“

Er erhob sich von neuem und ging auf sein Opfer zu.

Mit einer Gatt, die bewies, wie sehr er sich selbst mißtraute.

Jetzt öffnete Maddalena die Augen. Giovanni blieb verwirrt stehen. Seit den drei Monaten, die er an der Grenze von Chiasso war, hatte er niemals Maddalena in der Nähe gesehen. Oder er hatte sie doch nicht mit Ruhe betrachten können. Als er jetzt dieses engelgleiche Gesicht sah, schön in seiner Blässe, ruhig und gefast, als ob sie in süßem Schlummer liege; als er diese Stirne betrachtete, auf der die reinste Unschuld glänzte, da fühlte Giovanni eine Regung, die ihm bis dahin unbekannt geblieben war. Ein Schauer durchlief seine Glieder. Ein Janber, der seinen Haß, wenn nicht entwaffnete so doch schwächte.

Doch als Giovanni sah, wie Maddalena, nicht ängstlich und furchtsam, wie er geglaubt, sondern mutig und entschlossen von ihrem Lager aufsprang und ihre Augen mit bitterem Hohn in die seinigen heftete, da wurde Giovanni aus neue von seinem bösen Geiste aufgestachelt. Er trat mit dem festen Entschlusse, diese Zornesregung zu benutzen, auf das Mädchen zu, um sein eigenes Mißleid zu besiegen.

„Nahe dich nicht!“ rief ihm Maddalena zu, „nahe dich nicht, feiger Mörder!“

Die gebieterische Bewegung des Mädchens und der vernichtende Blick, den sie auf Giovanni richtete, verwirrten diesen wiederholt. Er lächelte zwar mitteilend, als er die drohende Haltung Maddalenas sah, aber er blieb wie gebannt unter dem Einfluß dieses magnetischen Blickes stehen. Er wollte sich nicht eingestehen, daß er von Achtung für das Mädchen ergriffen sei, das sich so stark zeigte. Er zitterte bei dem bloßen Gedanken, daß er für Maddalena auch nur die geringste Zuneigung er-

fassen könnte. Aber er verlagang sie mit den Augen so gierig das Gift ein, vor dem er sich fürchtete.

Maddalena ihrerseits schien ruhig zu sein. Ihre verrieten die heftige Aufregung nicht, in der sie sich befand. Sie hatte alles verloren, nur ihre Ehre. Die Schutze dieses kostbaren Gutes hatte sie die verloren. Angerufen und so ihre äußere Ruhe wieder gewonnen.

Nachdem er einige Zeit gegen das noch unbestimmte aber unwiderstehliche Gefühl angekämpft hatte, das ihn seiner zu bemächtigen drohte, gönnte sich Giovanni eine Art Waffenstillstand und setzte sich wieder vor dem Kamin nieder. — Das Mädchen blieb unbeweglich ihrem Plaze.

„Tritt ans Feuer.“ sagte Giovanni zu ihr. „Du lange ohnmächtig gewesen, dich wird frieren.“

Maddalena gab keine Antwort.

„Fürchtest du dich vor mir? Oder hoffst du viel auf Hilfe? — Niemand kann zu deiner Rettung kommen. Anselmo ist tot.“

„Tot?“ rief Maddalena auf.

„Mein Gott, ja! — Sforza ist tot, dein Vater tot, du stehst in diesem Augenblick. Gaetano liegt dem Grunde des Sees.“

Hier unterbrach sich Giovanni, als er Maddalena wanken sah. Aber da sie sich noch aufrecht hielt, ließ er ihr Zeit, das Gehörte in sich aufzunehmen. Dann fuhr er fort:

„Du siehst also, daß zwischen mir und dir kein Ver-

dernis mehr besteht.“

Die Aufnahme weniger Gebäudeteile bis auf die Umfassungsmauer niedergebrannt. Die Entstehungsurache des Feuers unbekannt, doch wird Selbstentzündung angenommen.

Während eines Nachfluges abgestürzt. Ein französischer Militärflugzeug ist während eines Nachfluges in der Nähe von Metz abgestürzt. Die beiden Insassen wurden getötet.

Letzte Nachrichten.

Freigabe der Luftfahrt im besetzten Gebiet.

Köln, 23. August. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete teilt amtlich mit: Nachdem Deutschland und Frankreich durch ein besonderes Abkommen gegenseitige Erleichterungen für den Luftverkehr zugestanden haben, hat nunmehr die internationalisierte Rheinlandkommission in Koblenz durch Beschluss Nr. 309 vom 17. August 1926 das bisher für den besetzten Bereich bestehende Verbot des Überfliegens des besetzten Gebietes aufgehoben. Außerdem wurden die bisher für die besetzten Gebiete suspendierten deutschen Gesetze über die Luftfahrt für die besetzten Gebiete zugelassen. Von jetzt ab dürfen grundsätzlich auch Deutsche im besetzten Gebiet fliegen. Flieger müssen eine auf den Namen des Führers lautende Genehmigung bei der Rheinlandkommission nachsuchen. Das gilt für den sog. Segelflug auch.

Trauerfeier für Meßlich.

Dortmund, 23. August. Unter zahlreicher Beteiligung Vertreter der Behörden, Parteien und Verbände, sowie Vertreter der Bürgererschaft fand heute in der Trauerhalle Hauptfriedhofs die Trauerfeier für den bei Leiferde verunglückten Reichs- und Staatskommissar Meßlich statt.

Das kommende Reichsschulgesetz.

Breslau, 23. August. Reichsminister Dr. Marx wies in der Versammlung der katholischen Schulkommisarien auf die Wichtigkeit hin, das in der Verfassung geforderte Reichsschulgesetz zu schaffen, um eine Grundlage für Ordnung und Einheit im Schulwesen zu erhalten. Das Ziel und die Grundgedanken sei die ganz einheitliche und klare Anerkennung der Schulfreiheit und des Elternrechtes. Auf dieser Grundlage müsse eine Verständigung und friedliche Lösung der Streitfragen erreicht werden, dann erhalte von selbst die Volksschule freie Bahn.

Zur Tagung des Bundes der Saarvereine.

Ein Nachwort zu der Fahnensfrage.

Die Geschäftsstelle des Saarvereins sieht sich zur Vorbereitung einer eingehenden Darstellung der Vorbereitung der Fahnensfrage veranlaßt, in der u. a. darauf hingewiesen wird, daß die gleichzeitigen Tagungen des Bundes der Saarvereine und des Reichsausschusses der Rheinländer neu herabgeleitet getrennt vorbereitet wurden, während die gemeinsame Kundgebung und der vorausgehende Festzug durch einen besonderen Arbeitsausschuß vorbereitet wurde, in dem die Geschäftsstelle des Saarvereins bzw. die Geschäftsstelle der Saarvereine überhaupt nicht vertreten waren. Lediglich die Ortsgruppe Köln des Bundes. Vorher des Arbeitsausschusses war Oberregierungsrat Haack, der dem Reichsbanner und den christlichen Gewerkschaften Verhandlungen führte, über die gemäß der Arbeitsstelle der Geschäftsstelle des Saarvereins bis kurz vor der Tagung nichts bekannt war. Verwaltungsdirektor Haack vom Saarverein und der Geschäftsleiter des Reichsausschusses der Rheinländer hatten ihrerseits bei ihrem Eintreffen am Donnerstagabend an einer Aussprache mit Vertretern des Reichsbanners und der christlichen Gewerkschaften teilgenommen. Dabei hatten sowohl Vogel wie auch Haack geäußert, daß die Reichsfahne an der Spitze des Festzugs getragen werden müßte, als durchaus gerechtfertigt angesehen und gebeten, daß das Reichsbanner und die christlichen Gewerkschaften mit recht zahlreichen schwarz-rot-goldenen Fahnen teilnehmen möchten. Von den beiden Herren wurden Verhandlungen mit dem Festzugsausschuß vermittelt, an dem sie aber selbst, da sie dem Ausschuss nicht angehörten, nicht teilnehmen konnten.

Die Erklärung teilt weiterhin mit, daß die Geschäftsstelle des Saarvereins im Interesse der Feststellung der Wahrheit die preussischen Minister des Innern gebeten hat, von den gemeinsamen Kundgebungen zuständigen Persönlichkeiten die Berichte einzufordern, da sie den größten Wert legen, daß die Angriffe gegen die Geschäftsstelle durch einwandfreie amtliche Untersuchung widerlegt werden. Weiterhin wird darauf hingewiesen, daß sämtliche bei der Kundgebung der Fahnensfrage in der Reichsfahne während Schwarz-Weiß-Rot überhaupt nicht vertreten gegenüber der Aufstellung, daß das Begrüßungsgebet des preussischen Innenministers aus einer gewissen Unklarheit heraus bei der Kundgebung nicht bekannt gegeben wurde, festgestellt, daß infolge eines Verstoßes des Arbeitsausschusses das Begrüßungsgebet dem Leiter der Kundgebung erst am Sonntag vormittag zugegangen ist.

Postbeförderung auf dem Lande.

Geplante Verbesserungen.

Auf wiederholte Vorstellungen der Landbundorganisationen sowie auch der Landgemeinden hin plant das Reichspostministerium eine Umgestaltung der Postbeförderung auf dem Lande. Danach sollen alle Postfächer, Pakete usw. von einem Postamt aus in größerem Maße durch Kraftpostwagen zugestellt werden. Diese geben den Postfächern an Posthilfsstellen in den einzelnen Orten ab. Es übernehmen auch die dort liegenden Posten. Dadurch würden die Postfächer und die zentralen, umständlichen Bestellungen durch die Landbriefträger überflüssig. In jeder Gemeinde sollte eine Posthilfsstelle eingerichtet werden, die innerhalb der Gemeinde die Zustellung und die Annahme der Postfächer übernimmt.

Die Leitung dieser Posthilfsstellen soll einer zuverlässigen Privatperson aus der Gemeinde übertragen werden, die neben ihrem anderen Beruf gegen eine entsprechende Entschädigung ausüben soll. Die Gemeindebehörden sollen hierzu der Postverwaltung geeignete Persönlichkeiten vorschlagen. Es wird auf diese Weise erreicht, daß täglich zweimal die Postfächer in den Gemeinden zugestellt werden und daß die Bevölkerung einmal die Zustellung erhält, das andere Mal dieselben bei der Posthilfsstelle abholen kann. Ebenso werden künftig bisher

einmal täglich zweimal Postfächer angenommen und weiterbefördert. Damit tritt offenbar eine wesentliche Besserung der Postbeförderung auf dem Lande ein.

Auch die bisher für die Abholungsbeurteilung von der Bevölkerung geforderte Postgebühr soll für die Folge beseitigt werden. Die Einteilung der Zustellungs- und Abholungsbezirke für jeden Wagen soll so erfolgen, daß eine tägliche zweimalige Zustellung und Abholung möglich wird. Die Angelegenheit wird weitgehend von den Landbundorganisationen mit Aufmerksamkeit verfolgt.

Aus Nah und Fern.

Der Rüsselsheimer Markt hat auch diesmal wieder seine alte Anziehungskraft auf die Flörsheimer bewahrt. In stattlicher Menge pilgerte das am Sonntag und Montag nach dem jenseitigen Ufer, um die Marktwunder in Augenschein zu nehmen und den Rüsselsheimer Lokalen einen Besuch abzustatten. Als allergrößte Kuriosität war in den Schaubuden auch eine „Dame mit 2 Köpfen“ zu sehen, die angeblich 19 Jahre alt und in Frankfurt am Main (!) geboren sein soll. — Natürlich war die ganze Geschichte fauler Zauber und die 2 Köpfe Wirkung durch Spiegelung (als Dame ohne Unterleib) erreicht. Wenn man sich aber in solchen Fällen die Äußerungen des Publikums betr. seiner Leichtgläubigkeit näher anhört, muß man bedauern, daß seitens der Behörde solch offenkundiger Schwindel geduldet wird. Ein Mensch mit 2 Köpfen, die beide sprechen könnten, wäre ein anatomisches Wunder, das in der ganzen Welt bekannt sei. — Also fort mit solchem Schwindel. Er dient nur dazu, die Menschen dumm zu machen. — Das Wetter zum diesjährigen „Markt“ (wie der Rüsselsheimer seinen Markt nennt) war vorzüglich. — Am nächsten Sonntag ist Rannheimer Markt.

Δ Bensheim. (Bahnbau Bensheim—Lindensfels.) Hier fand eine Besprechung der Gemeindevertreter statt, die am Bahnbau Bensheim—Lindensfels interessiert sind. Der Kreisdirektor teilte mit, daß das Ministerium in Darmstadt den Bau der Vollenbahn für unmöglich halte, weil zurzeit die erforderlichen Mittel (rund vier Millionen) dafür nicht vorhanden seien. Die Kleinbahn, die nur 1,6—1,7 Millionen Mark erfordere, könnte unter Benutzung der Straßen ohne teuren Tunnelbau usw. ausgeführt werden. Schließlich wurde in einer Entschließung, die einstimmig angenommen wurde, die schnelle Vorlage eines Schmalspurbahnprojektes gefordert. Man rechnet mit dem baldigen Beginn der Bauarbeiten.

Δ Zwingenberg. (Ueberfahren.) Als dem Fuhrwerk des Landwirts Christian Jahr von hier ein Auto entgegenkam, schaute das Pferd, wodurch Jahr zu Fall kam und unter das Auto geriet. Der Kopf wurde so stark gequetscht, daß Jahr nach Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Δ Schlüchtern. (Plan für Notstandsarbeiten im Kreis Schlüchtern.) Dem Regierungspräsidenten in Kassel ist vom Vorsitzenden des Arbeitsnachweises des Kreises Schlüchtern ein Projekt über die Regulierung der Kitzing vorgelegt worden. Durch die Inangriffnahme dieser Arbeit soll die große Erwerbslosigkeit im Kreis behoben werden. An das Kulturbauamt in Fulda ist gleichzeitig die Bitte um Vorbereitung des Projektes gerichtet worden.

Δ Niederselters. (Ein rabiatierender Einbrecher.) In der hiesigen Farmmühle wurde am Sonntagabend ein Einbrecher von dem Müller und dessen Sohn überfallen. Der Dieb zog sofort einen Revolver und gab drei Schüsse auf die beiden ab, wobei der Sohn an der Schulter verletzt wurde. Der Müller riß dem Dieb dann die Waffe aus der Hand und sperrte ihn in einen Stall, um erst einmal die Nachbarschaft zu alarmieren. Aus dem Stall konnte der Eingesperrte während des Müllers Abwesenheit aber fliehen. Er ist bisher noch nicht wieder gefaßt worden.

Δ Wehlar. (Großfeuer in einer Mühle.) Die zu dem Hofgut Herrmannstein des Freiherrn von Schenk gehörige Mühle ist von einem verheerenden Feuer heimgesucht worden. Glücklicherweise stand der Wind so, daß die übrigen Gebäude des Hofguts nicht von dem Feuer erfaßt wurden. Die Ortsfeuerwehr und die Werksfeuerwehr der Buderuschen Eisenwerke bekämpften zusammen mit der Wehlarer Wehr den Brand, dessen man nach einständiger Arbeit Herr wurde. Der Gebäudeschaden ist beträchtlich.

Δ Wehlar. (Zur Bekämpfung der Schwarzwildplage im Kreis Wehlar.) Da sich in diesem Jahr im hiesigen Kreis die Wildschweinplage in schädlichster Weise bemerkbar macht, hat der Kreisausschuß beschloffen, an Jagdberechtigte Schutzprämien für Abschließen von Schwarzwild zu gewähren. Sie betragen bei einem aufgetriebenen Gewicht bis 35 Kilogramm 10 Mark, von 35 bis 90 Kilogramm 20 Mark und über 90 Kilogramm 30 Mark.

Δ Marburg a. d. Lahn. (Unglücksfall bei einer Reichswehr-Nachübung.) Hier wurde bei einer Nachübung des Ausbildungsbataillons des Infanterieregiments Nr. 15 ein Soldat durch einen unglücklichen Sturz getroffen. Die Angel mußte dem Verletzten durch Operation aus der Brust entfernt werden. Er befindet sich jetzt auf dem Wege der Besserung.

Δ Marburg a. d. L. (Unter einer einstürzenden Mauer begraben.) In einem Neubau in Groß-Zellheim stürzte eine Mauer ein und begrub den Arbeiter Philipp Hofmann unter sich. Er wurde schwerverletzt in die Klinik gebracht.

Δ Kassel. (Hilfe für die Unwettergeschädigten im Bezirk Kassel.) Der Landesauschuß des Regierungsbezirks Kassel hat zur Behebung der Unweterschäden 150 000 Mark bereitgestellt, von denen 50 000 Mark als verlorene Zuschüsse und 100 000 Mark als Darlehen zu niedrigem Zinssatz gegeben werden sollen.

Δ Haiger im Vilkreis. (Verschwundene Aktien.) Die schöne nassauische Stadt Haiger, die vor zwölf Jahren ihr tausendjähriges Bestehen als Stadtgemeinde feierte, will wieder Dorf werden. Augenblicklich läuft eine von Hunderten von Bürgern aller Schichten unterschriebene Eingabe an die Wiesbadener Regierung um, nach der die Bürgererschaft mit der jetzigen Verwaltung und den hohen Verwaltungskosten unzufrieden ist und die Unterstellung Haigers unter die Landgemeinordnung verlangt. Als nun vor acht Tagen der Aktionsausschuß zur Herbeiführung der Landgemeinordnung zusammentrat, um die Unterfertigten zu prüfen, waren diese aus der Aktentasche des „Landgemeinboten“ verschwunden. Trotz eifrigster Nachforschung war die Liste nirgends wieder aufzufinden. Man benachrichtigte die

Polizei, der es aber bisher nicht gelungen ist, das wertvolle Dokument wieder herbeizuschaffen.

Δ Wiesbaden. (Um das Reichsehrenmal.) Regierungspräsident Ehrler wird mit dem Landeshauptmann der Rheinprovinz Dr. Horion und einigen Abgeordneten in Berlin persönlich wegen der Errichtung des Reichsehrenmals für die im Weltkrieg Gefallenen auf der Vorchter Toteninsel vorstellig werden.

Lokales.

Flörsheim am Main, den 24. August 1926.

Geburtstagsfeier im Hirsch. Anlässlich des 60jährigen Geburtstags seines Ehrenvorsitzenden und Gründers Herr W. H. Dreisbach, veranstaltete der Gesangsverein Volkslieder und am vergangenen Samstag im Hirsch eine kleine Familienfeier. Die Einleitung der Feier begann, durch den Gesangsvortrag: „Das ist der Tag des Herrn!“ Anschließend begrüßte der 1. Vorsitzende Herr Heinrich Wagner die Anwesenden und beglückwünschte gleichzeitig den Jubilar. Als Anerkennung seiner treuen Verdienste wurde dem Jubilar sein Porträt, welches von Herr Weber gemalt ist, überreicht. Tief bewegt dankte der Jubilar für die ihm dargebrachte Ovation und Geschenke, er hob unter anderem den Wunsch hervor, daß der Gesangsverein Volksliederbund fernerhin seinem Grundsatze treu bleiben möge, die Pflege des Volksliedes weiter zu tätigen. Gründer des Vereins Herr Heinrich Theis, brachte ebenfalls dem Jubilar seine Glückwünsche dar, und brachte in einem eindrucksvollen selbstverfaßten Prolog, die Wünsche zum Ausdruck, die den Jubilar auf seinem ferneren Lebenswege begleiten möchten. Die Leitung des humoristischen Teils lag in Händen des Altomikers Herrn Franz Kohl, der seine Aufgabe nach bekannter Art zu voller Zufriedenheit der Anwesenden erledigte. Die zu Gehör gebrachten Chöre, sowie ein Tänzchen hielten die Erschienenen in freudiger Stimmung. Nur allzusehnell entflohen die frohen Stunden.

Flörsheim marschiert. Wie wir hören, ist die Gemeinde in der Lage im Anschluß an die Wasserleitung auch die Kanalisation in Angriff zu nehmen, auch verschiedene Schrecksinder unter unseren Ortsstraßen, wie z. B. die Karthäusergasse und andere sollen gründlich erneuert resp. gepflastert werden. Mit der Ausführung wird schon bald begonnen.

1 Verjunkten. Das Auto eines Mainzer Arztes geriet am Samstag in der Wälderstraße mit den beiden rechtsseitigen Rädern in den frisch aufgeschütteten Wasserleitungsgraben und blieb darin stecken. Es bedurfte größter Mühe das Fahrzeug wieder auf festen Grund zu bringen, der Wagen erlitt nicht unbedeutliche Beschädigungen.

Sport-Verein 09 Flörsheim—B. f. L. Sachsenhausen. 7:1 (4:1). Am Samstag Abend weilte die Ligamannschaft des B. f. L. Sachsenhausen in Flörsheims Mauern und mußte eine bittere Niederlage mit nach Hause nehmen. Wahrscheinlich waren die Gäste verblüfft über die beiden Tore in den ersten 5 Minuten, wozu noch ein dauerndes, alles durchdringendes Raß von oben herab kam. Die Hiesigen waren eifrig und spielten schön. Es muß aber noch besser Stellung gehalten werden. Besonders machte sich dieser Fehler bei dem neuen Mittelflächer und dem rechten Verteidiger bemerkbar, die dennoch aufopfernd und schön spielten. Die Zuschauer verließen seit langem wieder einmal vollgereget und befriedigt den Platz. — Es sei dem Neuling zugerufen: „So leicht geht es nicht allemal!“ Nachstehend die Terminliste zu den kommenden Verbandsspielen:

Terminliste der Kreisliga 1926/27 (Vorrunde).

- | | |
|---------------|------------------------------------|
| 12. 9. 1926: | Olympia Worms — Rüsselsheim |
| | Germania Wiesbaden — Flörsheim |
| | Weilbach — Biebrich 02 |
| | Pfleddersheim — Hochheim b. Worms |
| 19. 9. 1926: | Flörsheim — Pfleddersheim |
| | Rüsselsheim — Weilbach |
| | Biebrich 02 — Olympia Worms |
| | Hochheim — Germania Wiesbaden |
| 26. 9. 1926: | Pfleddersheim — Rüsselsheim |
| | Flörsheim — Olympia Worms |
| | Weilbach — Hochheim |
| | Biebrich 02 — Germania Wiesbaden |
| 3. 10. 1926: | Olympia Worms — Hochheim |
| | Flörsheim — Biebrich 02 |
| | Germania Wiesbaden — Rüsselsheim |
| 10. 10. 1926: | Biebrich 02 — Rüsselsheim |
| | Pfleddersheim — Germania Wiesbaden |
| | Olympia Worms — Weilbach |
| | Hochheim — Flörsheim |
| 17. 10. 1926: | Biebrich 02 — Pfleddersheim |
| | Rüsselsheim — Hochheim |
| | Weilbach — Wiesbaden |
| 24. 10. 1926: | Wiesbaden — Worms |
| | Flörsheim — Rüsselsheim |
| | Pfleddersheim — Weilbach |
| | Hochheim — Biebrich |
| 31. 10. 1926: | Pfleddersheim — Worms |
| | Weilbach — Flörsheim |

Dem Nachsommer entgegen.

Die Hundstage sind zu Ende und der Nachsommer beginnt, der langsam aber stetig in den Herbst übergeht. Es ist damit, wie mit den Menschen, die mit einem Male merken, daß sich an den Schläfen graue Haare zeigen, und die damit erkennen, daß dem Sommer ihres Lebens der Herbst zu folgen sich anschickt. Es stehen dann noch mancherlei schöne Tage unter blauem Himmel und hellem Sonnenschein bevor, aber es ist, als läge eine alte, wehmütige Weise an unser Ohr, die so ergreifend wirkt. „Scheint die Sonne noch so schön, einmal muß sie untergehen.“

Es ist einmal so. Einige graue oder weiße Haare sind ebenso wenig ein grauer oder weißer Kopf, wie die ersten gelben oder roten Blätter, die sich noch im Grünen verstreuen, ein bunt gefärbter Laubwald sind; aber der Anfang ist da zum Altern in der Natur, wie zum Altern im Leben. Wenn die Natur sterben will, zeigt sie sich noch einmal im leuchtenden Farbenspiel, und davon sind wir nicht mehr weit, wenn wir auch immerhin noch ein Weilchen davon entfernt sind. Die Abende werden in einem Tempo länger, das uns gar nicht recht gefallen will, aber auch da gibt es kein Protestieren. Lassen wir den Humor wirken, der macht alles erträglich.

Gebührenerlass für den Weinbau. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat den Oberpräsidenten der Rheinprovinz unter Hinweis auf seinen Erlass vom 9. März 1925 ermächtigt, in Anbetracht der Notlage des Weinbaues zunächst auf die Dauer eines Jahres die Bedürftigkeit der Gebührenschriftlichen allgemein zu unterstellen, so daß in jedem Falle Gebührenerlass bewilligt werden kann. Bis zum 1. Juli 1927 ist zu berichten, ob nach der dann gegebenen Lage im Weinbau die Erhebung der Verwaltungsgebühren für den Nebenverband wieder Platz greifen kann.

Winterausgabe 1926/27 des Reichs-Kursbuches. Die erste Winterausgabe 1926/27 sowie die Sonderausgaben der drei ersten Teile des Reichskursbuches mit den am 3. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrplänen werden pünktlich am 1. Oktober erscheinen. Auf Wunsch der Bezahler sind in die Sonderausgaben die Zusatzfahrpläne und Uebergangsfahrpläne aufgenommen worden. Die Verkaufspreise — 6,50 Mark für ein Reichskursbuch und 2 Mark für ein Stück der drei Sonderausgaben — sind unverändert. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Bahnhöfe der Reichsbahn, sowie auch die Sortimentsbuchhandlungen und Reisebüros entgegen. Frühzeitige Bestellung wird empfohlen, da sonst bei der beschränkten Zahl der Ausgabe auf Lieferung nicht zu rechnen ist.

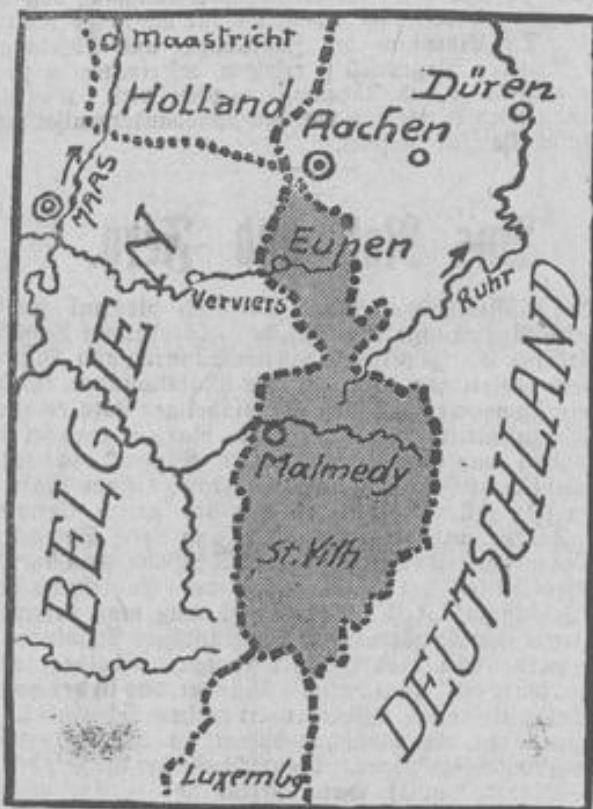
Zur Schaumweinabsteuierung. Um noch bestehende Unklarheiten der Besteuerung der 50 Schaumweinflaschen zu beseitigen, wird darauf hingewiesen, daß nach § 1 Abs. 2 der Schaumweinabsteuerverordnung jede über 50 Flaschen hinausgehende Menge insgesamt zu versteuern ist. Es ist mit Willen nichts darüber gesagt, daß früher versteuerte Schaumweine von der Nachsteuer nicht betroffen werden. Es muß daher jeder, bei Privatleuten über 50 Flaschen hinausgehende Vorrat zur Nachsteuer herangezogen werden. Naturgemäß kann wie bei jeder Steuer der Härteparagraph 108, RAO., herangezogen werden, um einen Erlass der Nachsteuer zu erreichen.

Vorrat keine Veränderung der Telefongebühren. In wirtschaftlichen Kreisen sind Wünsche geäußert worden dahingehend, daß die Fernsprechteilnehmer mit starkem Verkehr entlastet und die Teilnehmer mit schwächerem Verkehr entsprechend stärker herangezogen werden sollen. Außerdem wurde eine Herabsetzung der Gebühren auf eine Entfernung bis zu 100 Km. gefordert. Wie die Reichspost hierzu mitteilt, kann eine Neuregelung der Tarife nur in einer Weise vorgenommen werden, die entsprechend der schlechten Finanzlage der Reichspost den Gesamtbeitrag nicht vermindert. Jedenfalls ist mit einer Änderung der Gebühren für das laufende Jahr 1926 nicht zu rechnen.

Sendungen unter Nachnahme. In der letzten Zeit versuchen auswärtige Geschäftsleute ihre Waren auch an Personen, die gar nichts bestellt haben, unter Nachnahme zu versenden. Selbstverständlich ist niemand verpflichtet, eine derartige Sendung anzunehmen. Man braucht nur dem Postbeamten zu erklären, daß man die Annahme verweigere. Dann geht das Paket an den Absender wieder zurück.

Briefkasten.

G. R. und M. D. O ja, wie es Schatten-Mirabellen (Kirchen die im Schatten wachsen) gibt, so gibt es auch „Nacht-Mirabellen“, die man nachts ernten muß. Ob das auf die Art der Konfektierung — Einwecken — einen Einfluß hat, wissen wir nicht. Jedenfalls ist bei der Einertung das 11. Gebot ganz besonders zu beobachten.



Eupen-Malmedy.

Die Erörterungen über Eupen-Malmedy haben einen wenig erfreulichen Charakter angenommen. Während französische Blätter von Abbruch der Verhandlungen über die Rückgabe von Eupen-Malmedy melden, wird deutscherseits darauf hingewiesen, daß solche Tendenzmeldungen dazu angetan seien, lediglich die Absichten der deutschen Politik zu diskreditieren.

Sport-Nachrichten.

Die ersten Europa-Schwimm-Meisterschaften. — Deutschland gewinnt den Europa-Pokal.

Die Tage der ersten Europa-Schwimm-Meisterschaften in Budapest ergaben einen glänzenden Sieg Deutschlands. In jedem Rennen war es den deutschen Schwimmern gelungen, sich die Berechtigung zur Teilnahme an den Endläufen zu erringen und damit im Kampf um den Europa-Pokal sich wertvolle Punkte zu sichern. Im Kunstspringen wurde der Deutsche Meister Mund mit 186,42 Punkten Europameister vor seinem Landsmann Dr. Lechner und dem Tschechen Balach. Auch die einzige Staffel, die zum Austrag gebracht wurde — über 4x200-Meter-Freistilswimmen — sah die deutschen Vertreter in Front. Sie floßen mit der Mannschaft Heinrich, Heilmann, Berges, Nademacher in der Zeit von 9 Min. 52,2 Sek. vor Ungarn und Schweden.

Fliegerrennen im Frankfurter Stadion.

Bei den internationalen Fliegerrennen bildete die Sensation des Tages zweifellos das Zusammentreffen der deutschen Sonderklasse mit den ausländischen Meistern. Weltmeister Martinetti-

fratten und der französische Meister Garwood, die ihre Platz gewonnen, mußten sich im Zwischenlauf geschlagen geben. Dagegen konnte Martinetti im Rundstreckenfahren seine Klasse unter Beweis stellen, indem er die 400 Meter in 22 Sekunden zurücklegte. Im Vierer-Vereins-Mannschaftsfahren im Stadion-Silberfeld siegte der Verteidiger, Radsportklub vor Radsportklub Mainz. Das 50-Kilometer-Mannschaftsfahren nach Sechstages-Art sah die Kölner Mannschaft Osmella siegreich.

„Unser August Vehr“, Radrennen über 201 Kilometer.

Unter großer Beteiligung des Bundes Deutscher Radfahrer mit Start und Ziel in Frankfurt das über 201 Kilometer lange Straßenrennen „Unser August Vehr“ zum Ausklang des Monats August. Der Sieger, der Frankfurter Fahrer Gungau mußte leider bei zwei Umdrehungen der Strecke infolge eines Kabelbruches ausfallen.

Ergebnisse: 1. Reizner-Schweinfurt 8,31,92; 2. Otto Gab-Frankfurt dichtauf, 8. Günther, Chemnitz dichtauf; 3. Fahrer (126 Km.): 1. Moser-Frankfurt 4:49,4; 2. Vehrman-Frankfurt 4:49,43 vom Mal, 3. Graf-Frankfurt 5:34,46 Stunden (45 Minuten Vorgabe).

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Zugelaufen ein verräterischer Schäferhund. Eigene Ansprüche sind im Rathaus Zimmer 3 gegen Erstattung der Futterkosten geltend zu machen.

Als gefunden wurde abgegeben: „Eine Adressenliste“ und eine Uhr. Eigentumsansprüche sind im Rathaus Zimmer 3, geltend zu machen.

Flörsheim, den 23. August 1926.

Die Polizeiverwaltung gez. Laub, Bürgermeister.

Öffentliche Mahnung zur Zahlung der staatlichen Steuern vom Grundvermögen, Hauszins- und Gemeindesteuern.

Diejenigen Zahlungspflichtigen, die mit der Zahlung der obigen Steuern für den Monat August ds. Jrs. im Rückstand geblieben sind, werden hiermit gemahnt. Die fälligen Beträge sind umgehend an die unterzeichnete Kasse zu entrichten. Nach den gesetzlichen Bestimmungen müssen ohne Ausnahme Verzugszuschläge erhoben werden. Ganz besonders machen wir darauf aufmerksam, daß die Steuer von vermieteten Wohnungen und Gebäuden pünktlich an die Steuerkasse abgeführt werden muß, in der vernahmten Miete die Steuer enthalten ist. Rückstände unterliegen der verschärften Beitreibung und werden bei einer Anzeige der Vollstreckungsbehörde rechtlich verfolgt.

Flörsheim a. M., den 24. August 1926.

Die Gemeindefasse: Laub.

Es wird gebeten, Reklamationen über die Lieferung der Zeitung stets bei den in der Zeitung angegebenen Trägern vorzunehmen.

Der Verlag.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 1/7 Uhr meinen lieben Gatten, unseren treubesorgten Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herrn Gerhard Hochheimer

im 78. Lebensjahre plötzlich infolge Herzschlages zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Flörsheim, Heidelberg, den 24. August 1926

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom Sterbehaus Grabenstr. 5 aus. Das 1. Seelenamt ist am gleichen Tage vormittags 6 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6 Uhr Jahramt für Karl Wagner, 6.30 Uhr Amt für Ottilie und Eilf. Flörsheimer.
Donnerstag 6 Uhr 1. Seelenamt für Gerhard Hochheimer, 6.30 Uhr Amt statt Jahramt für Martin Martini.



für
Wäsche
und
Hausputz!

Beyers Mode-Führer
Herbst/Winter 1926/27

Band I
Damen-Kleidung
Preis M 1.50

Band II
Kinder-Kleidung
Preis M 1.-

Reichhaltige Auswahl
kleidamer Modelle
für jeden Geschmack
Überall erhältlich!

Verlag
Otto Beyer
Leipzig T

Sommersprossen!
alle Flecken im Gesicht beseitigt
spürlos „Debuco-Creme“.
Drogerie Schmitt.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung so zahlreich zugegangenen Aufmerksamkeiten und Geschenke sagen wir Allen unseren

herzlichsten Dank

Jakob Mohr und Frau Babette, geb. Dienst.
Flörsheim, den 23. August 1926.

Bin vom 28. August bis einschl. Sonntag, den 5. September

verreist.

Vertretung täglich von 12.30 bis 3 Uhr durch Herrn Dr. Theo Klötzer.

Dr. A. Wendling, prakt. Zahnarzt.

Limburger Käse

mit 20% Fettgehalt Pfund 68

Bayr Emmentaler 1.60

Vollfett Käse Pfund

Sied-Eier 10 Stück 95 u. 1.15

Extra gr. Marke „Columbus“ 10 Stück 1.38

Pfirsische 3 Pfd. 95

Süße Trauben Pfd. 35

J. Latscha

Man bittet Manuskripte nur einschl. zu beschreiben.

Für den verlobt. Tag verkaufe

Mirabellen Bfd. 25 Bfg.

Peter Grundhöfer.

Vorher Bestellung erwünscht.

Ein

leeres Zimmer

an Einzelperson zu vermieten.

Näheres im Verlag.

Man bittet kleinere Anzeigen bei Aufgabe sofort zu bezahlen.

Mr. Retter

m täglichen Lebenskämpfe ist die Schulung Ihrer Intelligenz.

Treiben Sie Denksport

nach Ministerialrat Dr. Retter dem bekannten Schöpfer des

Denksport

Zeitschrift für geistig Regsam. Probefeste RM 1. Prospekt kostenlos.

Abonnenten (6 Hefte nur RM 4.50) durch die Buchhandlungen